

CHECKLISTE

für die Klassenvorständin/den Klassenvorstand

Mit der Geräteinitiative „Digitales Lernen“ erhalten Schüler/innen der 5. und 6. Schulstufe Zugang zu einem eigenen digitalen Endgerät. Dadurch weitet sich die Klasse erfahrungsgemäß auch auf den Online-Raum und auf die unterrichtsfreie Zeit aus. Vor dem Hintergrund einer reflektierten Mediennutzung fallen Ihnen als Klassenvorständin oder Klassenvorstand neue Aufgaben zu, für die Ihnen diese Checkliste eine Orientierung sein kann.

FÜR DIE ARBEIT MIT DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

- **Wir sind eine Klasse.** Und das auch online. Seien Sie sich dessen bewusst, dass die Klasse nicht in der Schule endet. Oft nutzen die Schüler/innen bereits Soziale Netzwerke (trotz Mindestalter von 14 Jahren). Dann kann es sinnvoll sein, über eine gemeinsame Klassengruppe, über die Sie die Kontrolle haben, nachzudenken. Überlegen Sie mit der Klasse, ob und wie so eine Gruppe gestaltet werden kann.
- **Unsere Klassenregeln gelten im Klassenzimmer und im Online-Raum.** Entwickeln Sie gemeinsam mit der Klasse Regeln für den digitalen Raum und für die unterrichtsfreie Zeit. Zum Beispiel:
 - + Wir verhalten uns anderen Menschen gegenüber so, wie wir es für uns selbst gerne hätten.
 - + Wird jemand online beleidigt, angegriffen, beschimpft oder gemobbt, sehen wir nicht zu. Wir unternehmen etwas dagegen und holen, wenn nötig Hilfe!
 - + Auch wir brauchen mal Ruhe von der digitalen Welt – z. B. eine Nachtruhe zwischen 21:00 und 06:00 Uhr.
- **Wir haben Rechte und Pflichten – online wie offline.** Damit sich alle an die Regeln halten, braucht es Verantwortliche (z. B. Klassensprecher/innen auch für den Online-Raum).
- **Wir hängen nicht die ganze Zeit am Bildschirm.** Entwickeln Sie gemeinsam mit den Schüler/innen eine Pausengestaltung, die ohne digitale Geräte auskommt – z. B. mit analogen Spielen, Musik oder einer Chill-Zone. Gemeinsame Aktivitäten sorgen dafür, dass die Schüler/innen ihre digitalen Geräte freiwillig beiseitelegen. Ein Verbot ist dann sinnvoll, wenn es nicht anders funktioniert.



DIGITALE GERÄTE
SICHER UND
VERANTWORTUNGSVOLL
NUTZEN

FÜR DIE ARBEIT MIT DEN ELTERN

- **Es geht besser miteinander.** Die Förderung der Medienkompetenz ist ein Zusammenspiel von Schule und Eltern. Erklären Sie, welche Aufgaben von den Eltern und welche von der Schule zu erledigen sind.



- **Wir bleiben im Gespräch – online und offline.** Besprechen Sie die wichtigsten Fragen im Rahmen eines Elternabends und bleiben Sie auch darüber hinaus mit den Eltern in Kontakt.
 - + Wann erfolgt die Kommunikation mit den Eltern digital? Welche Tools werden dafür genutzt?
 - + Wie müssen Eltern vorgehen, wenn ein Gerät kaputt wird? Wie schnell muss dieses wieder einsatzfähig sein?
 - + Was dürfen die Kinder auf den Geräten machen und wie behalten Eltern einen Überblick darüber? Wie können Eltern mit den Kindern über ihre Aktivitäten auf den Geräten sprechen?

AUFGABE DER SCHULE

- Erlernen der Handhabung der Geräte
- Erlernen eines medienkompetenten Umganges im Rahmen der „Digitalen Grundbildung“
- Umgang in der Klasse miteinander ist durch Regeln und entsprechende Ansprechpersonen gut vorbereitet

AUFGABE DER ELTERN

- Geräte und auch das Zubehör (Ladekabel, Kopfhörer, Tablet-Stift, Maus oder USB-Stick) einsetzbar halten (keine Schäden, Akku aufgeladen, Programme sind installiert)
- Darauf achten, dass Geräte regelmäßig aktualisiert werden (Updates) und Backups durchführen
- Gute Gesprächsbasis mit den Kindern zu Online-Aktivitäten
- Gemeinsame Regeln für die Mediennutzung zuhause definieren

FÜR DIE ARBEIT MIT DEN LEHRENDEN

- **Digitale Geräte erfordern einen passenden Unterricht und eine entsprechende Internet-Policy bzw. Hausordnung.** Bereiten Sie die Lehrenden darauf vor, dass es zu Störungen des Unterrichts durch die digitalen Geräte kommen kann. Dies muss bei der Planung und Durchführung des Unterrichts bzw. bei der Entwicklung einer Schul-Policy mitgedacht werden.



- **Wir arbeiten als Team.** Eine Abstimmung der Lehrenden in Bezug auf den Einsatz der digitalen Geräte ist hilfreich. Dazu zählen beispielsweise genutzte Programme, Projekte oder zeitlicher Aufwand. Auch ist es hilfreich, wenn Lehrende sich zu Beobachtungen zum Verhalten der Jugendlichen austauschen (z. B. um Cyber Mobbing frühzeitig erkennen und stoppen zu können).